

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes
suisses**

Band (Jahr): **62 (1974)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

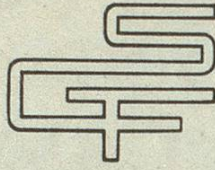


3474
Zentralblatt
des Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins

Organe central de la Société
d'utilité publique des femmes suisses

Juni 1974
62. Jahrgang, Nr. 6





Zentralblatt
des Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins

Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonniertes Vereinsorgan

Insertionstarif 1974

Auflage
Erscheinungsweise
Sprache

11 109 Exemplare (SRV-beglaubigt 4.9.73)
monatlich
deutsch

Insertatannahme

Büchler+Co AG, Inseratregie
3084 Wabern, Seftigenstrasse 310
Telefon 031 54 11 11
Telex 32697 Buecoch

Insertattarife
schwarz/weiss
(inkl. Fotolitho)

Anzeigenformate	Satzspiegel	1 x
1/1 Seite	122 x 186	Fr. 365.-
1/2 Seite 122 x 93	58 x 186	Fr. 205.-
1/4 Seite 122 x 46	58 x 93	Fr. 107.-
1/8 Seite	58 x 46	Fr. 63.-
4. Umschlagseite	122 x 168	Fr. 475.-

Wiederholungsrabatt
(in längstens
1 Kalenderjahr)

3maliges Erscheinen 5%
6maliges Erscheinen 10%
12maliges Erscheinen 15%

Farbenzuschläge
Plazierungsvorschrift

pro Buntfarbe **Fr. 475.-** (Richtpreis) exkl. Fotolithos
10% Zuschlag auf Nettobetrag

Beilagen

Richtpreis 1 Blatt (2 Seiten A5) **Fr. 365.-**
(Anzahl beschränkt pro Ausgabe)
+ Kosten für Einstecken/Mitheften
+ Postbeilagegebühren

**Abonnenten-
Adressenvermietung**
(1 maliger Gebrauch)

Fr. 160.- ^{0/00}
+ Kosten für Verpacken/Spedieren

Insertat-Annahmeschluss
Format
Satzspiegel

ca. 3 Wochen vor Erscheinen
148 x 210 mm
122 x 186 mm
(4. UG = 122 x 168 mm)

Druckverfahren

Offset

Druckunterlagen

Fotolithos (Raster 48)
Klischees (Raster 40/48)
reprofähige, einteilige Vorlagen 1 : 1

Redaktion

Frau Dr. H. Krneta-Hagenbach, Hallwylstr. 40
3005 Bern, Tel. 031 43 03 88
(Manuskripte an diese Adresse)

Abonnemente und Druck: Bächler+Co AG

Inserate: Bächler-Inseratregie
3084 Wabern, Tel. 031 54 11 11
Postscheck 30-286

Jahresabonnement: Mitglieder Fr. 6.-
Nichtmitglieder Fr. 7.50

Die Zeitschrift erscheint monatlich. Nachdruck
des Inhaltes unter Quellenangabe gestattet

Postschecknummern:

Zentralkasse des SGF	30-1188 Bern
Adoptivkindervermittlung	80-24270 Zürich
Baufonds der Gartenbauschule Niederlenz	50-1778 Aarau

Zum Titelbild:

Die Sektionspräsidentin von Strättligen, Frau H. Werder,
während ihrer Begrüßungsansprache

Aus dem Inhalt:

Gewichtige Schritte
Aus der Arbeit des Zentralvorstandes
Wenn die Gemeinnützigen reisen, so lacht der Himmel
Stunde der Sektionen
Mitteilung der Sektion Bern
Stiftung Schweizerische Ferienheime
«Für Mutter und Kind»
Aus unsern Sektionen
Sorgen der Brockenstuben
Die Kleinbetriebe verschwinden
SV-Service: vielseitig und vital
Ein Gartenratgeber, der auch einer ist!

Gewichtige Schritte

Ist es Ihnen nicht auch schon aufgefallen, wie sehr verschieden die Menschen gehen? Die einen wandern mit grossen Schritten, andere nehmen kleine, fast zaghafte, und wieder andere schlendern durch die Welt oder gehen fast tänzelnd ihres Weges. Aus dem Gang der Menschen kann man nicht nur auf ihren Charakter, sondern sogar recht oft auf die Ziele ihres Weges schliessen. Frohgemut und fast fröhlich wandern sie an einem Sonntagnachmittag umher, während der Alltag viele nervös ausschreitende Menschen des Weges gehen lässt, die, besorgt um die kurze Spanne Zeit, die ihnen für ihren Gang ins Büro oder Geschäft verbleibt, sich bemühen müssen, rechtzeitig zu sein. Hausfrauen haben einen recht gemütlichen Gang, wenn sie zum Einkauf unterwegs sind, nähert sich der Zeiger aber der Mittagszeit, so werden auch ihre Schritte rascher und dezidierter. Interessant ist es, Menschen zu beobachten, die sich in eine Bank begeben oder in ein öffentliches Amt. Hier wird der Schritt, besonders der Männer, äusserst gewichtig; sie sind sich der Bedeutung ihres Weges bewusst und setzen die ganze Würde ihrer Person in ihren Gang. Frauen sind in diesen Momenten diskreter, sie verstehen es besser, ihr Ziel zu kamouflieren, ja sogar manchmal fast zögernd voranzuschreiten. Kommt das wohl daher, dass sie noch weniger mit gewichtigen Geschäften betraut sind und sich erst an ihre volle Gleichberechtigung auch in diesen Dingen gewöhnen müssen?

Was immer auch das Ziel unseres Weges sein mag, dem stillen Beobachter verraten wir in grossen Zügen, wohin wir streben und wieviel uns am Erreichen des Wegendes gelegen ist. Und das ist in jedem Fall eine interessante Erkenntnis. H.K.

Aus der Arbeit des Zentralvorstandes

Sitzung vom 30. April 1974 in Zürich

Die Bauvorhaben in der Gartenbauschule Niederlenz geben viel Arbeit. Diese wird mit Eifer geleistet, um so mehr als es gelungen ist, dank der grossen Nachfrage – besonders nach Primelisamen – die Gesamtbilanz positiv abzuschliessen. Die Schule hat sich durch ihre umfassende Ausbildung einen sicheren Platz geschaffen und hat in Fachkreisen Sympathisanten, die tatkräftig auch materielle Unterstützung gewähren.

Die Werbeaktion für das «Zentralblatt» ist noch nicht abgeschlossen. Helfen Sie bitte mit!

In der Pflegerinnenschule Zürich gehen strukturelle Neuerungen vor. Frau Farner wurde ersetzt durch Herrn Stotz, Direktor beim Bankverein. Der leitende Ausschuss wird abgelöst durch eine bewegliche Geschäftsleitung.

Die Stiftung Schweizerische Ferienheime «Für Mutter und Kind» plant intensiv. Einzahlungen werden mit Dank entgegengenommen.

Das erste Quartal ist reich befrachtet mit zahlreichen Delegationen. Der Zentralvorstand liess sich vertreten durch

Frau Steinmann: an der Balint-Tagung auf dem Monte Verità, Ascona

Frau Herrmann: an der Pflegerinnenschule Zürich, 21.3.74; bei der Schweizerischen Volksbibliothek Bern, 13.3.74; bei «Frau und Demokratie», 20.4.74; bei Staatsbürgerliche Erziehung und Schulung, 15.3.74

Frau Frey: bei der Stipendienkommission Saffa, 16.2.74; beim SIH, 24.4.74

Frau Näf: an einer Sitzung der Themenkommission Frauen-Kongress

Frau Jost: bei der Schweiz. Vereinigung für Altersturnen in Bern, 1.2.74; bei der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission, 25.4.74

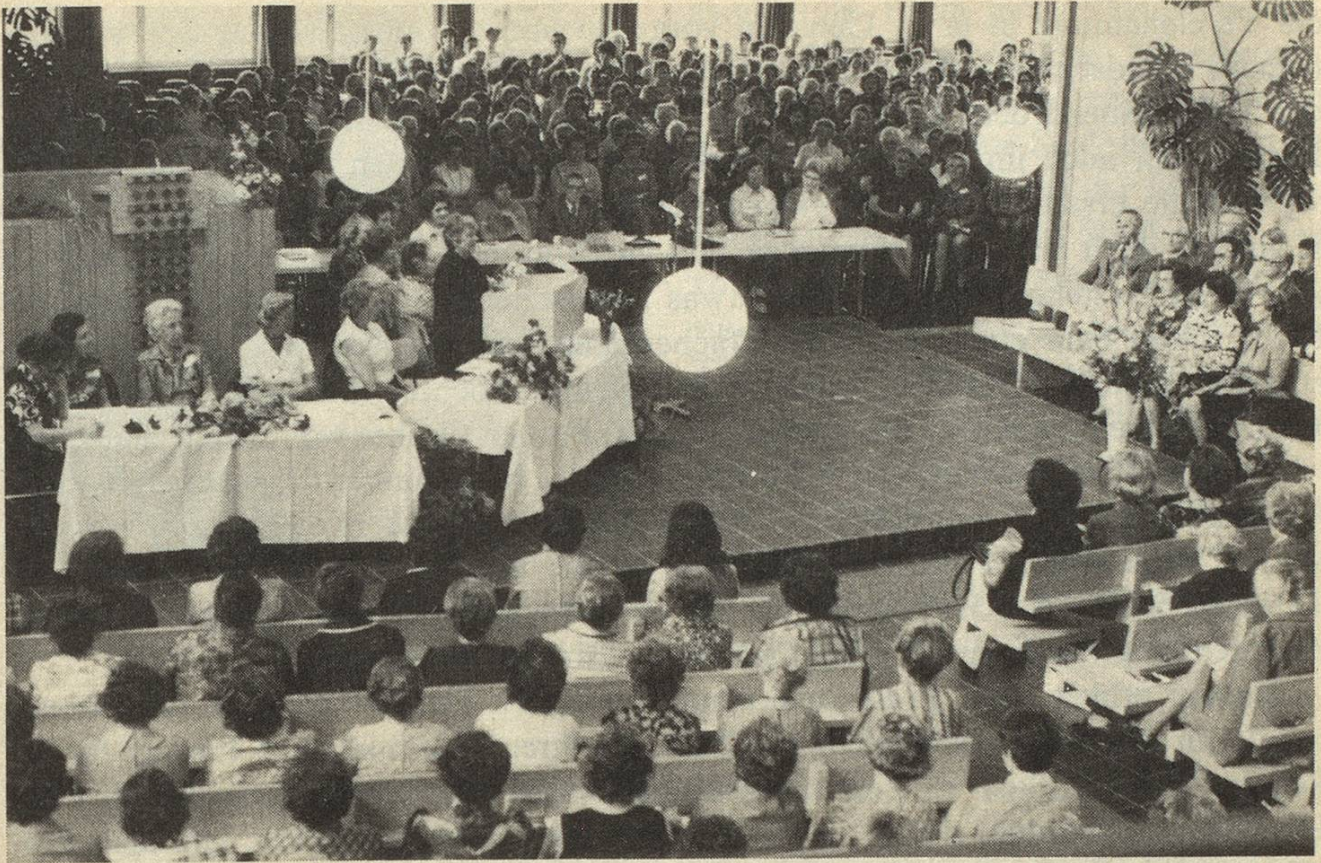
Frau Tschudi, Frau Steinmann: beim Forum Helveticum in Bern, 19.4.74

Frau Schmid: an der Bäuerinnenschule Uttewil, 26.3.74; an der Generalversammlung Schweizer Bundesfeierspende in Schaffhausen, 1.4.74; an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Landfrauenverbandes in Winterthur, 25.4.74

Der Zentralvorstand weiss, wie fleissig und freudig die Strättlinger Frauen bemüht sind, uns allen eine schöne Jahresversammlung vorzubereiten, und dankt herzlich dafür.

Burgdorf, 1. Mai 1974

Für das Protokoll: Ruth Schmid-Wyss



Blick in den Raum der Johanneskirche, in der die Jahresversammlung stattfand. An den Tischen links der Zentralvorstand

Wenn die Gemeinnützigen reisen, so lacht der Himmel

Der Himmel vergoss noch seine letzten Tränen, als die rund 600 Frauen des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins in Strättligen eintrafen, aber dann hellte sich selbst das Gesicht von Petrus auf, und er hiess die Sonne immer kräftiger die Wolken vertreiben, damit die Delegierten aus allen Gegenden der Schweiz, die zur Jahresversammlung an den Thunersee gekommen waren, diesen und seine Umgebung im schönsten Gewande erblicken konnten. Die moderne Johanneskirche in Dürrenast war reich mit Blumen geschmückt, um der 86. Jahresversammlung unseres Vereins einen festlichen Rahmen zu geben. Die Sekundarschule von Strättligen bot mit ihrem mehrstimmigen Chor unter der Leitung von Peter Loosli den musikalischen Auftakt zu den geschäftlichen Traktanden, die sich in der Folge unter der straffen Führung der Zentralpräsidentin, Frau B. Steinmann-Wichser, Ascona, dem Zeitplan angemessen abwickelten. Auch die Narzissen aus Montreux fehlten dies Jahr nicht auf dem Vorstandstisch, die das rührige Mitglied der dortigen Sektion Frau Klaus höchst eigenhändig für den Anlass gepflückt hatte.

Nach der Eröffnungsansprache der Zentralpräsidentin und der Sektionspräsidentin, die wir in der Mainummer des «Zentralblattes» veröffentlicht haben, ergriff der Stadtpräsident von Thun, E. Eggenberg, das Wort, um die Grüsse der Gemeindebehörden zu überbringen und die Stadt Thun in humorvollen Worten als die schönste Stadt der Welt vorzustellen. Er dankte den Frauen vor allem dafür, dass sie gegen

die Vereinsamung in ihren Gebieten vorgehen und so immer wieder den Weg zu neuen Freundschaften ebnen. Regierungsrat Dr. H. Tschumi überbrachte die Grüsse der Kantonsbehörden. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass die Berner Frauen nun auch im Grossen Rat des Kantons mitarbeiten können. Mit Skepsis wurden die ersten Frauen im eidgenössischen Parlament empfangen, gab er zur Kenntnis, doch jetzt schätze man sie und ihre klugen Voten sehr. Den Bernerinnen gab er zu verstehen, dass sie noch etwas zu bescheiden seien. Wenn sie aber vielleicht schon bald etwas mehr Stauffacherinnen sein werden, so könnte sich ihre staatsbürgerliche Erziehung segensreich auf ihre Töchter und Söhne auswirken. Ganz allgemein dankte er den gemeinnützigen Frauen für ihre wohltuende Tätigkeit.

In ihrem Jahresbericht, den wir ebenfalls in der Mainummer des «Zentralblattes» veröffentlicht haben, würdigte Frau Steinmann ganz besonders die grossen Verdienste von Frau Gimmel um das Ferienheim Mutter und Kind in Waldstatt. Mit ihrer Tätigkeit hat sie die Grundsteine für das neu zu erstellende Haus gelegt. Als kleine Anerkennung wurde ihr ein prächtiger Blumenstrauss überreicht.

Blumen erhielt auch Frau Steinmann von Herrn Hergert von der Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz als Dank für ihren unermüdlichen Einsatz für die Schule. Ihre Tätigkeit als Zentralpräsidentin wurde von der Vizepräsidentin, Frau Herrmann, gewürdigt, die ihr im Namen aller den Dank aussprach. Um dem Protokoll, das wir später veröffentlichen werden, nicht seine Substanz zu nehmen, übergehen wir hier einige Traktandenpunkte.

Nach einer kurzen Pause, während der der Bund der abstinenten Frauen einen herrlichen alkoholfreien Fruchtcocktail offerierte, galt es im Zentralvorstand, Abschied zu nehmen von der zweiten Vizepräsidentin, Frau E. Fischer, die altershalber aus dem Zentralvorstand austritt. Sie erhielt in Würdigung ihrer jahrelangen Tätigkeit für den Verein, die von Frau Steinmann hervorgehoben wurde, einen Strauss dunkelroter Rosen. Ihre Nachfolgerin im Zentralvorstand ist noch nicht gewählt und ihre Wahl dürfte erst bei der nächsten Jahresversammlung zur Bestätigung vorliegen. Auch die Gartenbauschule Niederlenz dankte mit einem prächtigen Blumenstrauss Frau Fischer für ihren grossen Einsatz und ihre liebevolle Betreuung der Schule.

Die weiteren Traktanden, insbesondere die Statutenrevision und der Landkauf in Niederlenz, passierten unangefochten. Über das Ferienheim für Mutter und Kind liegt ein separater Bericht vor, den wir ebenfalls in dieser Nummer veröffentlichen. Da die Finanzierung des Neubaus, den man gerne hypotheckenfrei errichten möchte, noch nicht voll gesichert ist, wurde spontan aus der Mitte der Delegierten eine Sammlung für Waldstatt angeregt, die, beim Ausgang einkassiert, die schöne Summe von Fr. 2025.- ergab.

Dann schwirrten die über 500 Delegierten auseinander, um in den Restaurants Bären, Holiday und Sommerheim ihr Nachtessen einzunehmen. Sie erlebten an ihren Plätzen eine angenehme Überraschung, fanden sie doch neben ihrem Gedeck eine hübsche Keramikvase, von Peter Lanz, Gwatt, hergestellt, mit vielen herrlichen Blumen, die die Strättlinger Frauen und solche zugewandter Orte darin eingestellt hatten. Die Gabe wurde durch zahlreiche Spenden von Thuner Firmen ermöglicht. Das Möbelhaus Gschwend in Steffisburg hatte seinerseits eine hübsche Aufmerk-



Unsere Zentralpräsidentin Frau B. Steinmann, die mit Geschick die Verhandlungen geleitet hat

samkeit in Form eines kleinen praktischen Nähzeugs in Etui beigesteuert. Nach dem Nachtessen begaben sich die einen in den «Bären»-Saal, um dort dem vergnüglichen Gastspiel der Oberländer Kammerbühne mit dem Stück «Don Gil vo de grüne Hose», einer Mundartfassung eines spanischen Lustspiels von Tirso de Molina, beizuwohnen, die andern in die schöne Scherzligkirche, um sich ein Konzert des Kammerensembles Thun anzuhören. Alle kehrten nach Schluss der Veranstaltung angeregt, die einen sehr fröhlich, die andern besinnlich, in ihre Nachtquartiere zurück.

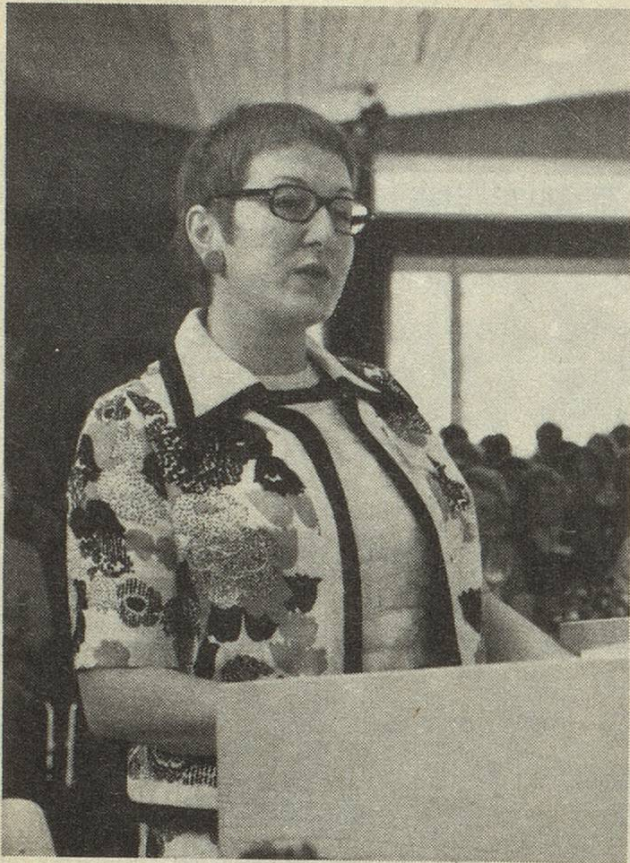
Der zweite Tag, in strahlendem Sonnenschein,

wie man sich ihn nicht schöner hätte vorstellen können, vereinigte die Delegierten noch einmal in der Johanneskirche, um sich dort die drei Berichte in der «Stunde der Sektionen» anzuhören. Diese finden Sie in vollem Wortlaut an anderer Stelle dieser Nummer. Auch das nachfolgende hochinteressante Referat von Prof. Dr. Walter Heitler, Zürich, über «Der Mensch in der technisierten Welt» werden wir im Wortlaut im «Zentralblatt» bringen, allerdings erst in der Julinummer.

Nach dem Schluss der Verhandlungen, die allen Anwesenden viel Interessantes und Anregendes geboten haben und während der unsere Zentralpräsidentin Frau Steinmann einmal mehr ihr grosses Geschick für die Leitung einer Tagung bewiesen hat, fassten die Delegierten ihre Lunchpakete, um sich auf die von ihnen gewählten Ausflüge zu begeben, wobei je nach Lust eines der schönen Schlösser am Thunersee oder eine Schifffahrt als Ausflugsziel gewählt werden konnte. Mit munterem Gespräch und neuer gastfreundlicher Bewirtung durch verschiedene Sektionen, je nach Wahl der Besichtigung, verflossen die letzten Stunden der Tagung nur allzu schnell. Das prachtvolle Wetter, durch das die gesamte Landschaft wie frisch gewaschen in neuem Grün sich zeigte, hatte viel dazu beigetragen, dass die Tagung bei den Strättlinger Frauen am Thunersee in unauslöschlicher Erinnerung bleiben wird.

Den Strättlinger Frauen, allen voran ihrer Präsidentin Frau Werder und ihrem engsten Arbeitsteam, Frau Rathgeb, Frau Messerli und Frau Zumbrunn, möchten wir ganz herzlich danken für ihren ganz grossen Einsatz und die wunderbar klappende Organisation der Tagung, die, gemessen an den Möglichkeiten, die zur Verfügung standen, Überdurchschnittliches verlangte. Die Frauen von Strättlingen haben jedenfalls bewiesen, dass sie mit allen Schwierigkeiten fertig werden können.

Der Tagungsort der nächsten Jahresversammlung ist leider noch nicht bekannt; hoffentlich meldet sich recht bald eine Sektion, die gewillt ist, uns im nächsten Jahr eine neue schöne Tagung zu ermöglichen. Wir freuen uns schon jetzt darauf. H.K.



In der Stunde der Sektionen sprach Frau Ruth Gross über die Tätigkeiten in Brugg

Stunde der Sektionen

Sektion Brugg und Bezirk

Brugg existierte schon zu Zeiten der Römer, und zwar als wichtiger Flussübergang auf dem Weg nach Norden. Die eigentliche Stadt ist eine Gründung der Habsburger, die ihr zuerst das Marktrecht verliehen und 1284 noch das Stadtrecht gaben. 1415 kam Brugg dann unter Berner Herrschaft. Aus dieser Zeit stammt der noch heute gebräuchliche Namen «Prophetenstadt», da die Brugger von den Bernern das Recht für die Führung einer Lateinschule eingeräumt erhielten. An dieser Schule wurden Jünglinge auf das Theologiestudium vorbereitet, welches sie dann anschließend in Bern absolvieren konnten. Die Geistlichen aus Brugg durften im ganzen Gebiet des Staates Bern wirken. Heute ist Brugg Bezirkshauptort und hat etwa 8600 Einwohner. Soviel zu unserem Wohnort.

Und nun zum Gemeinnützigen! Unsere Sektion wurde im Jahre 1909 gegründet, ist also 65 Jahre alt, aber bei weitem noch nicht pensionierungsreif! Im Gegenteil: wir sind recht aktiv und befassen uns mit immer neuen Aufgaben. Im Moment zählt unsere Sektion 710 Mitglieder, ist also eine der grössten in der ganzen Schweiz. Aus den Anfängen kann ich nicht viel erzählen, denn die Protokolle sind alle in deutscher Handschrift geschrieben, und die kann ich nicht lesen! Ich konnte nur entziffern, dass die Brugger Gemeinnützigen ein Lehrlingszimmer führten, wo junge Leute, vor allem Lehrlinge, an Abenden und Sonntagnachmittagen unter Aufsicht spielen, lesen und sich unterhalten konnten. (Wäre heute aus verschiedenen Gründen nicht mehr denkbar...) Der Frauenverein richtete auch eine sogenannte Krankenkostgabe ein, ein erster Mahlzeitendienst also, wie wir ihn an vielen Orten wieder antreffen. Von allem Anfang an wurde die Diplomierung langjähriger Hausangestellter mit grossem Erfolg durchgeführt. 1912 wurde die Brockenstube gegründet. Mit den Erträgen wurden Wäschestücke hergestellt, die dann in der Brockenstube unter den Gesteungskosten an Bedürftige abgegeben wurden. Bald kam Gestricktes dazu,

und so entstand die Heimarbeit. Bei der Gründung unseres Spitals im Jahre 1912 kaufte unser Vorstand die gesamte Geschirr- und Wäscheausstattung ein und überwachte die Lieferungen. Ein Jahr später übernahm sie dasselbe Amt beim Bau des Pestalozziheimes in Birr. 1913 wurden zum ersten Mal Bundesfeierkarten verkauft. Während des Ersten Weltkrieges nähten und strickten die Brugger Frauen für die Soldaten, wuschen und flickten für die Internierten sowie für die alleinstehenden Soldaten in der Brugger Kaserne und führten die städtische Suppenanstalt. 1916 regten die Brugger Gemeinnützigen die Einführung eines Wochenmarktes an. Er wird heute noch abgehalten. Schon vor dem Ersten Weltkrieg wurden viele Kurse, wie Nähen, Glätten und sogar über das Kochen von Meerfischen, organisiert. Die Gemeinnützigen führten auch die sogenannten «billigen Bäder» ein. Bedürftige konnten zum halben Preis in einer privaten Badeanstalt baden. Die andere Hälfte bezahlte unser Verein. 1929 betrug diese Hälfte 70 Rappen. Ebenfalls im Jahre 1929 wurde eine Mütterberatungsstelle eröffnet. Sie existiert heute noch, wird aber von der Pro Juventute, unter Mithilfe der Stadt, geführt. Dies sind Angaben aus den Anfängen unseres Vereins. Und nun zur Gegenwart:

Wir sind 11 Vorstandsmitglieder, halten alle vier Wochen abends eine Sitzung im Stadthaus ab und besprechen unsere laufenden Geschäfte. An den *Arbeitsnachmittagen* nähen und stricken Frauen aus der Bevölkerung für uns, gratis. Die hergestellten Sachen werden an unserem traditionellen *Weihnachtsverkauf* abgesetzt. Zum Teil kommen sie auch in unsere *Weihnachtspakete*. Wir verschenken jedes Jahr so um die 80 Pakete an bedürftige Familien oder Anstaltsinsassen. Zusammen mit diesen Erzeugnissen verkaufen oder verschenken wir auch die gestrickten Socken, Babysachen usw. der *Heimarbeiterinnen*, die für uns auch die Militärsocken stricken.

Für *Witfrauen und Alleinstehende* führen wir drei- bis viermal im Jahr einen gemütlichen *Nachmittag* durch. Wir treffen uns jeweils im Hotel Bahnhof zu einer Filmvorstellung, zu einem Vortrag oder sonst zu einem ansprechenden Programm. Einmal im Jahr führen wir die Frauen zu einer kleinen und einmal im Jahr zu einer grossen *Reise* aus.

Die *Haushilfe für Betagte* mit ihren 9 Helferinnen wird von uns organisiert. Ein Vorstandsmitglied besorgt die Vermittlung. Die Helferinnen sind bei uns angestellt. Die Leute bezahlen einen Stundenlohn von Fr. 6.–, wenn es ihnen möglich ist. Sonst übernimmt unser Verein die Differenz. Von der Stadt erhalten wir einen jährlichen Beitrag von Fr. 2000.–.

Vor einigen Jahren haben wir einen *Kinderhütendienst* eingeführt. Jeden Dienstagnachmittag von halb zwei bis fünf Uhr können die Mütter ihre Kinder im Alter von 6 Monaten bis 12 Jahren im Kirchgemeindehaus abgeben. Pro Kind verlangen wir Fr. 1.–, für weitere Geschwister 50 Rappen. Wir führen diesen Hütendienst zusammen mit dem katholischen Mütterverein durch. Er erfreut sich regen Zuspruchs.

Die *Brockenstube* ist eine grosse, sehr geschätzte Einnahmequelle für unseren Verein. Wir verkaufen alles, was noch brauchbar ist. Von der Stadt haben wir ein grosses, helles Lokal zur Verfügung gestellt bekommen, wo wir jeweils am 1. und 3. Mittwoch im Monat unseren «Laden» offenhalten.

Auch der *Verkauf von Bundesfeiermarken und -abzeichen* in der Stadt und im Bezirk ergibt immer einen schönen Batzen für unsere Kasse.

Zu unserer Jahresversammlung

laden wir jedes Jahr die *diplomierten Hausangestellten* ein, danken ihnen für ihre Treue und überreichen ihnen ein Blumenarrangement, welches jeweils mit viel Freude entgegengenommen wird.

Jedes Jahr führen wir die verschiedensten *Kurse* durch; so hatten wir schon einen Spezialitäten-Kochkurs, einen Blumen-Einstellkurs, einen Häkelkurs, einen Macramékurs und viele andere mehr. Ein Vorstandsmitglied organisiert jeweils vor Weihnachten einen Bastelkurs. Er gibt den Müttern Anregung, wie sie billige, schöne und vor allem brauchbare Geschenke herstellen können mit ihren Kindern. Alle diese Kurse sind immer sehr gut besucht, was uns zu neuen Taten anspornt...

An *speziellen Aktionen* seien nur die zwei Rosenverkäufe und der Samenverkauf zugunsten der Gartenbauschule Niederlenz sowie das Nähen von 100 Kleidchen für die Kinder in Bengalen vor zwei Jahren erwähnt.

Im Sommer vor einem Jahr luden wir alle noch lebenden *ehemaligen Vorstandsmitglieder* seit der Gründung unseres Vereins zu einer Fahrt an den Hallwilersee ein. Es wurde ein schöner, fröhlicher Nachmittag.

Vor ein paar Jahren organisierte der Gemeinnützige Frauenverein ein *Fest zugunsten des Erweiterungsbaues unseres Bezirksspitals*. Während dreier Tage lief unser «Altstadtfest» auf Hochtouren. Die ganze Bevölkerung half auf irgendeine Weise mit, was einen Reingewinn von über Fr. 250 000.- ergab. Die grosse Anstrengung hatte sich also gelohnt!

Für unsere *Jahresversammlung* studieren wir jedes Jahr ein zügiges Programm aus, was uns nicht wenig Kopfzerbrechen bereitet. So hatten wir schon zum Beispiel Frau Verena Bodmer-Gessner aus Zürich, die Schriftstellerin Gertrud Häusermann, Herrn Dr. René Gardi aus Bern, den Schriftsteller Erwin Heimann und andere als Referenten bei uns zu Gast. Die «Badener Maske» – ein kleine Laienschauspieltruppe – gastierte schon bei uns. Letztes Jahr liessen wir eine Modeschau steigen. Dieses Jahr engagierten wir Jean Deroc, den Leiter des Schweizer Kammerballetts, mit zwei seiner Tänzer für eine Aufführung. Mit der grossen Konkurrenz von Radio und Fernsehen ist es nicht mehr einfach, den Leuten etwas zu bieten, was Sie sicher nur zu gut aus eigener Erfahrung wissen.

Unsere Mitglieder bezahlen einen *Jahresbeitrag* von Fr. 7.-. An unseren Kursen kommen sie in den Genuss einer kleinen Vergünstigung, als Dank für ihre treue Mitgliedschaft.

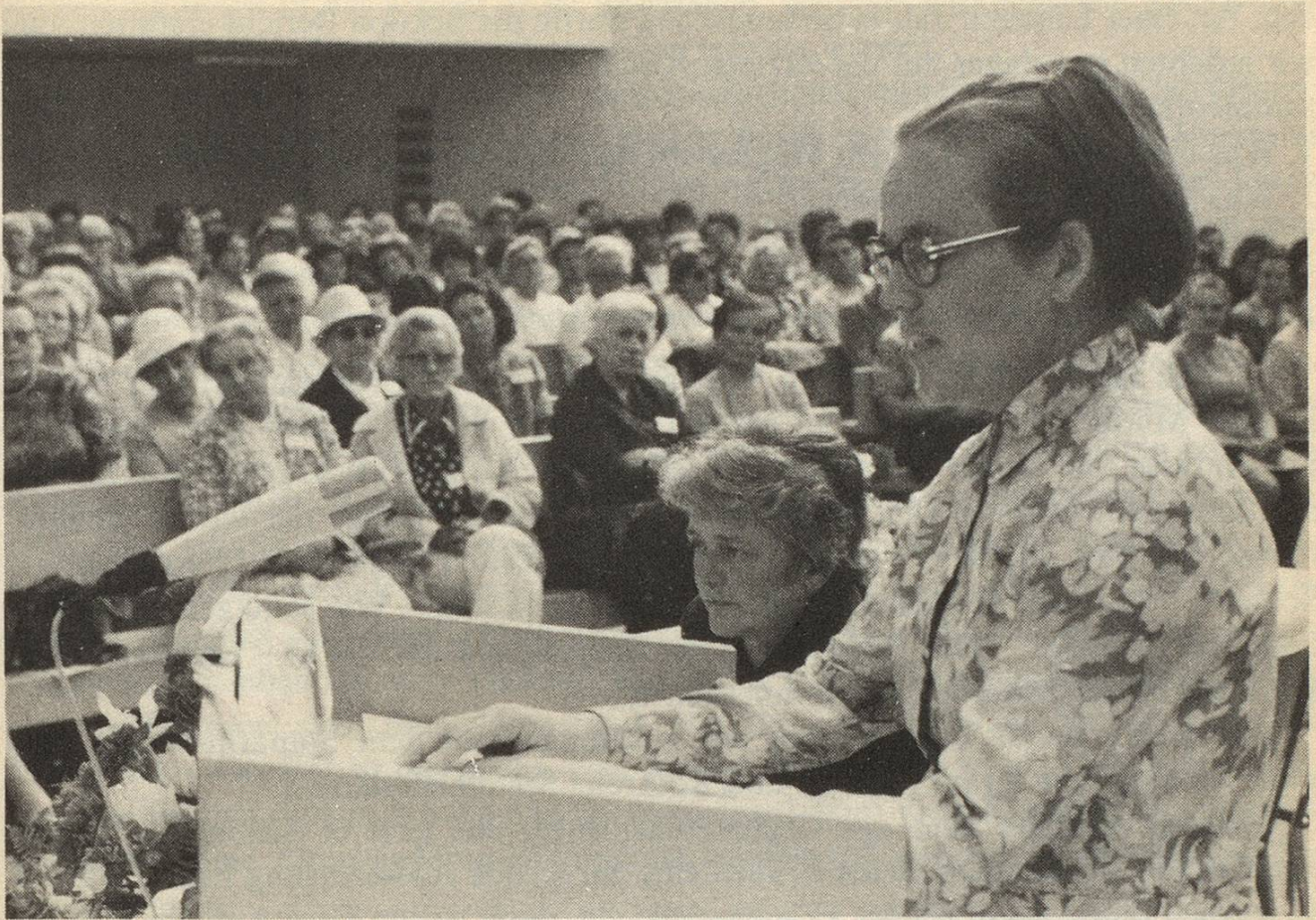
Dies ist so das Wichtigste über unsere Sektion. Wir geben uns Mühe, ein aufgeschlossener, aktiver Verein zu sein. Dass wir bis jetzt auf dem rechten Weg waren, zeigt unser grosser Mitgliederbestand!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Ruth Gross

Mitteilung der Sektion Bern

Wer sich für den gemeinsamen Ausflug zur Kunstaussstellung in Trubschachen vom 25. Juni noch nicht angemeldet hat, sollte dies unbedingt bis zum 22./23. Juni nachholen. Im Juli und August finden keine Zusammenkünfte statt.



Frau Dora Häni-Eggl wusste viel Interessantes aus der Sektion Saanen zu erzählen

Sektion Saanen

Sehr verehrte Frau Steinmann, verehrte Gäste und Besucher aus allen Sektionen,

Mehrere Sektionen tragen einen anderen Namen als die Poststelle, die die Vereinspost zu vertragen hat, und es ist daher wohl verständlich, dass ein Irrtum wie bei der Publikation im «Zentralblatt» passieren kann. Wir von Saanen möchten Frau Steinmann deswegen nicht weniger herzlich danken für all ihren Einsatz um den Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein.

Im westlichsten Zipfel des Kantons Bern finden Sie das Saanenland mit den drei Gemeinden Saanen, Gsteig und Lauenen. Zur politischen Gemeinde Saanen gehören die Dörfer Saanen und Gstaad und, wie wir hier sagen, Bäuerthen, so Saanenmöser, Schönried, Turbach, um nur die wohl bekanntesten zu nennen. Rund 6000 Einwohner zählt die Gemeinde. Landwirtschaft und Fremdenverkehr sind die zwei grösseren Arbeitsgebiete.

Unser Verein, gegründet 1917, zählt jetzt 700 Mitglieder, was uns mit einem gewissen Stolz erfüllt. Dabei möchten wir aber nicht bleiben, sondern wir wollen uns fragen, wie wir eine möglichst grosse Mitgliederzahl erreichen können. Was können wir ihnen bieten und was von ihnen fordern? Zu den Aufgaben, die sich schon die Gründerinnen stellten, gehört die Hilfe an Bedürftige, die Hilfe zur Selbsthilfe und die Förderung der Fraueninteressen. Durch Kurse und Vorträge wurde den Frauen und Töchtern seit jeher Gelegenheit geboten, sich in vielerlei Bereichen weiterzubil-

den. An einer früheren Jahresversammlung durfte die Sektion Bericht erstatten, und wir möchten uns daher auf die jetzigen Aufgaben beschränken und sie wie folgt zusammenfassen:

1. Was bietet der Verein seinen Mitgliedern und allen Frauen im Saanenland?
2. Was leisten unsere Mitglieder?
3. Unsere Gemeinde und wir Frauen

1. Was bietet der Verein seinen Mitgliedern und allen Frauen?

Jährlich laden wir zu mehreren Vorträgen ein. Die Themen richten sich mal an jüngere Mütter, ein andermal an ältere Leute oder an die Frauen ganz allgemein. Die Anlässe sind immer öffentlich, und jedermann hat Zutritt; so passiert es hie und da, dass auch Männer sich informieren lassen wollen. Einige der letzten Themen führen wir hier an: Was verlangen kommende Zeiten heute von Elternhaus und Schule? – Von den Schönheiten und Freuden im Alltag – Wie schützen wir unsere bedrohte Umwelt? – Das Abkommen der Schweiz mit der EWG – Richtlinien und Hinweise für die Mitarbeit in Kommissionen.

Die letzten Kurse organisierten wir zusammen mit dem Samariterverein, und zwar für häusliche Krankenpflege- und Rotkreuz-Spitalhelferinnen.

Grossen Anklang fand das Gesundheitsturnen, das jetzt in Schönried, Saanen und Gstaad wöchentlich vielen Frauen eine anregende Abwechslung bietet. Das Altersturnen führte ebenfalls der Frauenverein ein, doch wurde diese Aufgabe von Pro Senectute übernommen, mit unseren Leiterinnen freilich.

Für die Putzfrauen, die mindestens seit 3 Jahren bei der gleichen Familie oder im gleichen Betrieb arbeiten, führen wir im Turnus von 5 Jahren einen Ausflug durch, wobei der Arbeitgeber die Auslagen für die Reise und der Frauenverein diejenigen für das Essen übernimmt. Für die langjährigen Angestellten wird alle 2 Jahre ein Festli veranstaltet.

Unsere Brockenstube ist so richtig ein Dienst am Nächsten. Die Geber sind froh, ihre gut erhaltenen Kleider und anderes abliefern zu können, wo dies noch Verwendung findet, und die Käufer sind dankbar für die billige Einkaufsmöglichkeit. Als drittes freut sich die Vereinskasse über den so wertvollen Zustupf. Den Betreuerinnen dieses Zweiges unserer Arbeit gebührt ein besonderer Dank.

Zum Tag der Kranken überbringen wir jeweils den Chronischkranken einen Blumengruss, und vor Weihnachten dürfen viele Familien mit einer Bescherung oder mit einem Warengutschein bedacht werden, je nach Wunsch. Bei einsamen, älteren Leuten möchten wir durch eine kleine Aufmerksamkeit, mit Honig oder Früchten, zeigen, dass sie nicht vergessen sind.

2. Was leisten unsere Mitglieder?

Der Jahresbeitrag von Fr. 5.– ist sicher bescheiden und würde nicht ausreichen, unsere Auslagen zu decken. Darum dürfen wir bei Sonderaktionen auf die Mithilfe vieler zählen. In Abständen von 2 oder 3 Jahren führen die hiesigen Geschäfte eine Ausstellung durch, Gstaader Messe genannt. Dort dürfen wir einen Stand oder eine Kaffeestube führen. Die Saaner Spezialitäten, «verworrni Chüechli, Graswürm, Saanesenf, Brätzeli», aber auch Züpfen und vieles mehr finden guten Absatz. Der

Reinertrag fliesst in die Kasse; er ist ansehnlich, weil uns wirklich viele Backwaren überbracht werden, für die keine Zutaten verrechnet werden.

Sie fragen sich vielleicht, wie wir unsere Mitglieder mobilisieren. Bei der Grösse unserer Gemeinde ist es so, dass jede Bäuerin durch zwei Helferinnen im Vorstand vertreten ist, die Dörfer Saanen und Gstaad nach der Grösse mit mehreren. Diese Helferinnen sind unsere Verbindungsleute, sie kennen ihren Kreis, sie sehen ihre Mitglieder mindestens einmal im Jahr, denn sie überbringen die Einladung zur Jahresversammlung und kassieren den Beitrag ein. Viele Helferinnen leiten ein Lismerskränzli oder organisieren eine Gruppe Frauen, die beim Backen zusammenarbeiten. Andere Frauen wieder spenden Eier oder Rahm für die Teige. Die Helferinnen kümmern sich in ihrem Kreis auch um Betagte, versuchen Hilfe zu vermitteln und melden es, wenn durch einen besonderen Notfall eine zusätzliche Hilfsquelle eingeschaltet werden soll. So richten wir einzelne Gesuche zum Beispiel an die Winterhilfe.

Nicht nur für eigene Bedürfnisse können wir auf die Frauen zählen. 1973 fand ein grosses Spitalfest statt. Hier kamen unzählige Arbeiten von Bastel- und Lismernachmittagen und -abenden zum Verkauf. Der Erlös aus der Frauenarbeit, eingeschlossen Kaffeestube und Backwarenstand, die der Frauenverein führte, liegt bei Fr. 50 000.-. Gezählt ist hier nicht, was von der Festwirtschaft, das heisst dem Einsatz der Frauen dort in Küche und Service, dazukäme. Viele Frauenkreise arbeiten weiter, weil eine Alterssiedlung bald gebaut werden soll und wir unseren Beitrag leisten möchten.

Über unsere Ortsgrenzen hinaus möchten wir ebenfalls andere gemeinnützige Werke unterstützen. So verkaufen wir jährlich die Abzeichen der Flüchtlingshilfe und Winterhilfe. Alle zwei Jahre zählt Terre des Hommes darauf, dass wir Orangen verkaufen. Der Erlös kommt Kindern zugute, die aus Kriegsländern zur ärztlichen Betreuung in der Schweiz sind. Das IKRK arbeitet ebenfalls in der ganzen Welt und bittet immer wieder darum, dass wir die Geldsammlung durchführen. Diese Arbeit braucht von unseren Helferinnen wohl am meisten Einsatz. Das Sammeln fällt schwer, auch wenn es nur alle zwei Jahre ist. Die Herzli der Pflegerinnenschule Zürich finden dagegen an der Jahresversammlung guten Absatz. Beim Aufruf zum Kleidlinähen für Bengalkinder wurden wir einmal mehr überrascht, wie gross der Helferwille ist.

Wir legen Wert auf den Kontakt mit den Dachorganisationen: mit der Frauenhilfe Berner Oberland, dem Bernischen Frauenbund und natürlich mit dem SGF. Von den Tagungen kehren die Delegierten immer mit vielen guten Anregungen zurück.

3. Unsere Gemeinde und wir Frauen

Es ist unser Wunsch, die Einrichtungen unserer Gemeinde kennenzulernen. Eine erste Gruppe besuchte die Kehrlichtverbrennungsanlage; eine weitere Besichtigung ist geplant. Im Januar führte uns der Leiter der Wasserversorgung zu einem Wasserreservoir und einem Pumpwerk. Er erklärte uns nicht nur die technischen Daten, sondern orientierte über Qualität und Verfügbarkeit des Wassers. Wir waren überrascht über die Sauberkeit der Anlagen. Dass wir nicht verschwenderisch, planlos mit dem köstlichen Nass umgehen dürfen, wurde uns deutlich.

Unsere Gemeindebehörde schätzt den Einsatz der Frauen und beweist es dadurch, dass für die Zivilschutzkommission, für den Stiftungsrat der geplanten Alterssiedlung wie für die spezielle Baukommission dieser Siedlung je eine Vertreterin des Frauenvereins gewählt wurde. Die Gemeinde überliess dem Verein ebenfalls die Zinserträge einer Stiftung zugunsten der Mütter- und Kinderhilfe, und wir haben hiefür jährlich die Abrechnung vorzulegen.

Nicht alle unsere Vorstösse werden gutgeheissen. Während Jahren setzte sich der Frauenverein für eine Vormundschaftskommission ein. Wie in vielen kleinen Gemeinden wurden diese Aufgaben vom Gemeinderat beraten und entschieden. Eine eigene Kommission mit geeigneten Leuten, mit Frauen ebenfalls, schien uns wichtig. Der Gemeinderat entschied sich anders; diese Aufgaben sollten ihm überlassen bleiben. (Es sei eine Abwechslung zu den sonst oft trockenen Geschäften, war einer der Gründe.) Wir Frauen hatten unterdessen das Stimmrecht erhalten, und im Zuge einer Revision des Gemeindereglementes kam die Vormundschaftskommission wieder zur Sprache. Nun galt es, unser Anliegen an der Gemeindeversammlung mündlich zu vertreten. Auch Männer unterstützten diesen Antrag, und zu unserer Freude beschloss die Mehrheit der Anwesenden die Einführung dieser Kommission. Es war für uns ein weiterer Schritt, dass wir kurz darauf zwei geeignete Frauen für die Vormundschaftskommission vorschlugen. Dass der Gemeinderat diese beiden Frauen wählte, möchten wir hier dankbar festhalten.

Solche und ähnliche Tätigkeiten werden auch mal getadelt, und es wird uns politische Betätigung vorgeworfen. Wir erachten aber die Förderung der Frauen gerade für staatsbürgerliche Aufgaben als ein Anliegen. Ein Redeschulungskurs, geplant für nächsten Herbst oder Winter, wird uns helfen. – Im Moment unternehmen wir die ersten Schritte, um das Einsammeln von Altglas zu organisieren.

Seit 1959 legt der Frauenverein regelmässig Geld in einen Fonds, der zuerst für ein Gemeindehaus geplant war. Von Fremdenverkehrskreisen wurde aber dieses Vorhaben nicht gerne gesehen, und wir mussten unsere Pläne zurückstellen. Jetzt hoffen wir, dass in nächster Zeit der Bau eines Kirchgemeindehauses Wirklichkeit wird. Wir werden diesen Fonds einsetzen und sind dankbar dafür, dort Räume mitbenützen zu können für vielerlei Anlässe. Wer weiss, vielleicht einmal für eine Jahresversammlung des SGF.

Dora Häni-Eggli

Sektion Weesen

Meine lieben Frauen,

Ich freue mich, Ihnen einiges über unser Städtchen Weesen zu berichten. Vorerst eine kurze Übersicht:

– Wir haben zurzeit 1334 Einwohner, wovon 1166 Schweizer, 168 Ausländer, 88 AHV-Bezüger.

– Wir sind 3 Frauenvereine: 1 katholischer Frauen-Mütter-Verein, 1 evangelische Frauengruppe sowie der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein mit 105 Mitgliedern.



Frau H. Grubenmann von Weesen erläuterte nicht nur die historische Entwicklung von Weesen, sondern auch das Wirken der Gemeinnützigen

Alle Fotos sind von H. P. Erb, Steffisburg

– Je eine protestantische und katholische Kirche. Ein Drittel der Einwohner ist protestantisch, und zwei Drittel sind katholisch.

– Zu vermerken wäre noch das St.-Josefs-Heim für Invalide, geleitet von den Marienschwestern, sowie das Frauenkloster «Maria Zuflucht» und das Flüchtlingsheim «Pelikan» der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS).

Die Geschichte unseres Städtchens ist 10000mal älter als die Geschichte der Bewohner. Vor Millionen Jahren wurden gewaltige Schichtpakete von Kalkfelsen aus der Gegend des Bündnerlandes in unser Gebiet geschoben. Die in Bewegung geratenen Kalkmassen trafen bei uns auf mächtige verhärtete Kies- und Sandmassen der Linth und des Rheins. Dieser Schutt von Flüssen wurde aufgetürmt, und so entstanden unsere jetzigen Berge.

Durch Jahre hindurch gruben die Gewässer an tieferen Stellen die heutigen Täler. So bildete sich der Walensee. Durch den Schutt der neuen Linth formte sich die Ebene zwischen Weesen, Näfels und Niederurnen.

In unseren Tälern finden wir die ersten Spuren von Menschen aus der Bronzezeit. Es wurden westlich von Weesen Bronzegegenstände gefunden, welche von damaligen Jägern, Händlern oder Fischern verloren worden sein dürften. Die Söhne des römischen Kaisers, Drusus und Tiberius, hatten den Auftrag, das Land der Rätier zu erobern. Römische Soldaten bauten drei Festungen rund um Weesen, das sind der Biberlikopf, Strahlegg-Betlis und Voremwald. Die heutigen Mauerüberreste stammen aus dieser Zeit. Beim Aushub des Neubaus der Bank vom Linthgebiet wurde ein Bronzespachtel gefunden, der, wie noch andere Gegenstände, in unserem Ortsmuseum liegt.

Um 1288 bildeten zwei Höfe mit mehreren Gebäuden zwei Siedlungen: Oberwesin und Niederwesin. Ersteres besass eine Kirche, das letztere wurde von den Habsburgern zur Stadt ausgebaut. 1388 wurde Weesen von Wesern oder Österreichern angezündet. Das neuerbaute Städtchen stand auf dem Boden des im Jahr 1256 bis 1272 entstandenen Frauenklosters Widen (heute «Maria Zuflucht»). Die

Einwohner lebten von Landwirtschaft und vor allem vom wachsenden Güterverkehr auf See und Linth.

Beim Hauptinitianten der Bühl-Kirche, Dekan Bartholomäus Zwingli, hatte sein Neffe Huldrich Zwingli Latein gelernt. Dieser wurde Zürcher Reformator. Einer seiner Lehrer in Basel war der Weesner Bünzli gewesen. Bis auf drei Familien wurde Weesen protestantisch, und es kam hier im Januar 1529 zum ersten Bildersturm im Gaster. Die Klosterfrauen flohen für drei Jahre. Nach der Schlacht bei Kappel mussten Gaster und Weesen den alten Glauben wieder annehmen. Ihre Freiheitsbriefe wurden zerschnitten, der Siegel beraubt und konfisziert.

1665 brannten nochmals 17 Häuser nieder.

Schwere Zeiten brachte das 18. Jahrhundert dem ganzen Walensee-Gebiet

Die Wasser des Walensee-Anlaufes wurden bei Ziegelbrücke zurückgestaut. Schon 1738 klagten Bauern über überschwemmte Wiesen am Walensee. 1784 erzwog die Tagsatzung die Ableitung der Linth in den Walensee. Aber erst als Conrad Escher in Zürich die Sache an die Hand nahm, konnte 23 Jahre später die schwergeprüfte Gegend gerettet werden. Monatelang lagen Äcker, Wiesen und Gärten unter Wasser. Die Weesner mussten ihre Erdgeschosse aufgeben, die Dorfstrasse um 1,3 Meter aufschütten und konnten trotzdem bei Hochwasser nur auf Notstegen von Haus zu Haus gelangen. Tausende von Menschen erkrankten an Sumpffieber, so auch Escher von der Linth. Hunderte starben daran. Jeden Tag läuteten die Totenglocken. In Weesen wohnten nur noch knapp 400 Menschen.

Conrad Escher konnte erst am 1. September 1807 nach langer Vorbereitung mit seinem Rettungswerk beginnen. Am 8. Mai 1811 wurde der Molliser Kanal geöffnet. 1816 war der Benkener Kanal fertig. 1816 und 1817 waren Missjahre mit grosser Teuerung. Die Menschen assen Gras und sotten Heu zu Suppe.

1859 wurde die Bahn nach Sargans eröffnet. Der Seeverkehr nahm rasch ab. Die Zeit des Fremdenverkehrs löste die lange Periode der Fuhrleute und Ledischiffsleute ab. Von 1900 bis 1914 erlebte Weesen eine Blütezeit als Ferienort. In den letzten drei Jahrzehnten wandelte sich unser Ort in einen Ausflugs- und Passantenort.

Als 1914 durch die Einberufung der Wehrmänner in vielen Familien eine Notlage entstand, taten sich 45 Frauen zusammen. Der geringe Tagessold von 80 Rappen und das Fehlen jeglicher Ansprüche auf Unterstützung bewirkten in vielen Fällen eine Notlage. Der Frauenverein konnte hier tatkräftig auf mancherlei Art helfen.

Ab 1916 wurden in den leerstehenden Hotels deutsche erholungsbedürftige Soldaten aus französischen und englischen Gefangenenlagern untergebracht. Die Wäsche sowie die Uniformen mussten gründlich gereinigt, geflickt und in vielen Fällen ersetzt werden. Dabei kamen unsere an den Grenzen stehenden Soldaten nicht zu kurz, auch sie erhielten Spenden aller Art.

1922 schloss sich unser Frauenverein dem Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein an. 1924 ergriff der Vorstand des Frauenvereins die Initiative zur Gründung eines Kindergartens, was aber erst 1930 realisiert werden konnte.

Der Zweite Weltkrieg

brachte neue, grosse Aufgaben. Weesen wurde während des ganzen Krieges von 192

Truppen besetzt, da wir mitten in der Militärzone lagen. Es wurde eine Soldatenstube eingerichtet, und zur Durchführung weiterer dringender Aufgaben schlossen wir uns dem Frauenhilfsdienst an. Gegen Kriegsende war Weesen mit eigenen Truppen nicht mehr stark besetzt. Da kamen internierte Polen zur Erholung. Anlässlich des deutschen Zusammenbruchs im Frühling 1945 kamen deutsche Offiziere, die in letzter Minute in die Schweiz flüchten konnten, auch zu uns zur Internierung. Da gab es wieder ganz neue und schwierige Probleme. Fast gleichzeitig wurde eine grosse Anzahl jüdischer Familien in Weesen untergebracht. Darunter befanden sich sehr viele Kinder, die gekleidet werden mussten. Die ältesten Kinderwagen kamen wieder zu Ehren. Die jüdischen Flüchtlinge wurden durch geflüchtete und völlig verarmte Schweizer Familien aus Ost und West abgelöst. Im heutigen Flüchtlingsheim «Pelikan» konnte diesen Leuten für längere Zeit ein Heim geboten werden.

Nun sind wir in der Gegenwart angelangt. Heute haben wir ein Kirchgemeindehaus mit modernem Kindergarten, Bibliothek, Saal mit Bühne sowie verschiedene Räume für Freizeitkurse und Zusammenkünfte. Seit einem Jahr haben wir einen Stunden-Haushilfsdienst eingeführt. Hauptsächlich Betagte und Kranke benötigen unsere Hilfe. Die Nachfrage ist gross, hatten wir doch in 8 Monaten Einsätze von total 1000 Stunden. Das Rechnungswesen besorgt die Reformierte Kranken-Institution. Unsere Frauen haben einen Stundenlohn von Fr. 7.-, wovon Fr. 4.- die Beanspruchenden und Fr. 3.- die Kranken-Institution bezahlen. Bei Tages-Einsätzen oder bei längerer Beanspruchung wird die Hauspflegerin der Katholischen Kranken-Institution eingesetzt, da ein sehr gutes Einvernehmen zwischen beiden Konfessionen besteht.

Die Altersnachmittage werden von beiden Pfarrämtern organisiert.

Um unsere Kasse für kommende Aufgaben zu äufnen, haben wir seit einem Jahr eine Brockenstube eröffnet. Ein älteres Mitglied hat uns das Lokal zur Verfügung gestellt und ist gleichzeitig so erfreut, dass es täglich zu den normalen Ladenzeiten die Brockenstube öffnet. Der Erfolg war bis jetzt sehr gut, und wir hoffen, dass noch weiterhin Entbehrliches in unserer Brockenstube landet.

Diesen Winter haben wir auf Ansuchen der Schulpflege die Mittagsverpflegung der Schüler übernommen, die einen langen Schulweg haben. Wir verabreichen eine währschafte Suppe mit Brot und Tee. Diese Verpflegung wird nun das ganze Jahr durchgeführt. Auch in diesem Fall sind wir recht froh, dass sich eine ältere alleinstehende Frau zur Verfügung stellte. Die Schulgemeinde bezahlt pro Einsatz 15 Franken.

Was unsere Jugendlichen anbelangt, haben auch wir Probleme, wie überall. Vorletztes Jahr kamen einige Jugendliche mit dem Ersuchen zu mir, ihnen bei der Beschaffung eines Lokals zu helfen. Da mir die Jugend sehr am Herzen liegt, bemühte ich mich spontan für sie, indem ich dem Gemeinderat und der Bürgerversammlung Vorschläge unterbreitete. Hierauf wurde ein Lokal zur Verfügung gestellt mit der Einschränkung, dass dabei die Gemeinde die Oberaufsicht habe. Nach kurzem Anlauf blieb es aber dabei, da ich verlangte, dass alle einander helfen würden bei der Gestaltung des Lokals. Unsere Jungen müssen wieder lernen, dass man mit wenig Mitteln etwas gestalten kann und arbeiten muss, um etwas zu besitzen. Geht das nicht auch uns an?

**Der Konsument
hat das Recht,
seinen täglichen Bedarf
in einem einzigen Laden
und mit den Produkten
seiner Wahl zu decken.**

Als einziger Grossverteiler in der Schweiz führt Coop Frischprodukte, Eigenprodukte und Markenartikel.

Die Geschmäcker sind eben verschieden – und darauf nimmt Coop Rücksicht.



Ihr gutes Recht

Leider wird unser Briefkasten beim Gemeindehaus, genannt «Sorgenkasten», sehr wenig in Anspruch genommen. Vor einiger Zeit wanderte eine Steuererklärung in unseren Kasten mit dem Vermerk «Ausser Geld fehlt mir nichts». Leider konnte ich da nicht helfen...!

Über die Bergsturzgefahr am Schafbett-Schwarzberg brauche ich nichts mehr zu vermerken, da Sie durch die Presse genügend orientiert wurden.

Unsere Hauptversammlung findet jeweils Ende Oktobe statt. Am 24. Oktober dieses Jahres kann unsere Sektion ihr 60jähriges Bestehen feiern.

Nun möchte ich schliessen und dabei hoffen, dass Weesen das bleibe, was es bisher war: ein Kleinod am westlichen Ende des idyllischen Walensees, welches bei jedem Besucher Bewunderung hervorruft.

H. Grubenmann

Stiftung Schweizerische Ferienheime «Für Mutter und Kind»

Bericht an der Jahresversammlung 1974 in Thun-Strättligen

Sehr geehrte Frau Zentralpräsidentin, liebe Frauen,

Ich bin Frau Steinmann, unserer Zentralpräsidentin, dankbar, dass sie mir Gelegenheit bietet, Ihnen über unsere private Stiftung Schweizerische Ferienheime «Für Mutter und Kind», deren Träger die SGG und der SGF sind, zu rapportieren. Ich hoffe, dass meine Ausführungen Sie alle erneut von der Dringlichkeit des Bauvorhabens überzeugen werden und es mir gelingen wird, Sie für weitere Hilfsaktionen zugunsten einer neuen «Sonnenhalde» zu gewinnen.

Als neue Präsidentin der Stiftung stellte ich beim Studium der übernommenen Akten fest, dass meine Vorgängerin, Frau Gimmel, in ihrer zweieinvierteljährigen Präsidialzeit ganze Arbeit geleistet hat. Die Bedürfnisabklärung, ob die Voraussetzungen für die Weiterführung eines derartigen Heims in der heute – verglichen mit den Gründerjahren um 1930 – stark veränderten Welt überhaupt noch gegeben seien, dazu die Vorstudien zur Feststellung der Erfordernisse für einen Neubau in finanzieller, räumlicher und personeller Hinsicht erheischten Initiative und Kraft. Mit praktischem Sinn und vollem Einsatz diente Frau Gimmel unserer Sache, und dafür hat sie ein besonderes Kränzlein verdient.

Ich möchte zum Verständnis jener anwesenden Delegierten, die zum erstenmal an einer Jahresversammlung des SGF teilnehmen, ganz kurz die Vorgeschichte rekapitulieren: Vier Jahrzehnte lang fanden in unserm Ferienheim Sonnenhalde während der Sommermonate Mütter mit ihren Kindern, Frauen aus schwierigen Verhältnissen und einige minderbemittelte Betagte zu günstigem Pensionspreis neue Kraft in der gesunden Luft von Waldstatt AR. 1970 konnte die Fortführung des in den veralteten Gebäulichkeiten erschwerten Betriebs nicht länger verantwortet werden. Ein Neubau mit rationellerem Ganzjahresbetrieb drängte sich auf. Heute liegt ein von Architekt Rohner, Herisau, verfasstes zweckmässiges und funktionsgerechtes Vorprojekt mit separaten Mütter-, Kinder- und Personalabteilungen vor. Es ist vorge-



Dieses neue Handarbeitsheft

leistet einen Beitrag zur kreativen Gestaltung der Freizeit. Häkeln, die kunstvolle Handarbeit, macht und schenkt Freude.

Pointen aus dem Inhalt:
 Mode, Tischtücher und Sets, Läufer,
 Taschen, Kissen, Badezimmerdetails,
 Topflappen.

Verlangen Sie das neue Sonderheft
 im Fachgeschäft oder mit Fr. 4.60
 in Briefmarken bei



LANG & CIE.
6260 REIDEN

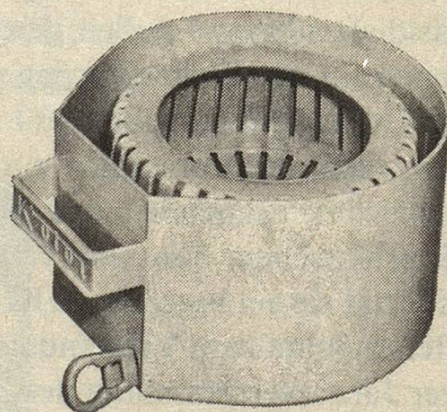
Stöckli macht das Beste

Ein praktisches Haushaltgerät für den Alltag und ein willkommenes Geschenk für Brautleute.

Verkaufspreis Fr. 19.80

Erhältlich in allen Geschäften, welche Haushaltartikel führen.

ROTOR-SALATSCHWINGER



Ein Produkt von

Alfred Stöckli Söhne
 Metall- und Plastikwarenfabrik
 8754 Netstal

sehen, 21 Müttern, 24 Kindern und 6 Säuglingen eine behagliche Unterkunft zu bieten. Die Kosten für den Neubau (Basis 1973) belaufen sich auf Fr. 3 250 000.–.

Liebe Frauen, ich habe kein leichtes Amt übernommen, denn die Verwirklichung dieses Bauvorhabens ist noch keineswegs gesichert. Ich möchte Ihnen einige Zahlen nennen, damit auch Sie unsere Zukunftschancen realistisch beurteilen können. Der heutige Stand des Baufonds des SGF

	<u>Stand 11.5.1974</u>
mit	Fr. 287 270.–
darf sich sehen lassen.	
dazu kommt das separate Sammelkonto der Thurgauischen Frauenvereine mit	Fr. 34 000.–
die Spenden von privaten Gönnern auf das Sammelkonto der Stiftung mit Bargaben	Fr. 68 560.–
und Verpflichtungsscheinen	Fr. 327 350.–
Mit den eigenen Mitteln der Stiftung von den Zusicherungen	Fr. 230 000.–
des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins	Fr. 100 000.–
der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft	Fr. 400 000.–
und der Pro Juventute	Fr. 50 000.–
stehen heute zur Verfügung:	Total Fr. 1 497 180.–
Es fehlen also insgesamt noch	Fr. 1 762 820.–

Die Stiftungskommission hat beschlossen, keinerlei Hypotheken in Betracht zu ziehen, weil eine Zinsenlast zu dauernden Betriebsdefiziten führen müsste. Die Zeitdauer für die Beschaffung der notwendigen Mittel ist nun wesentlich. Je länger wir den Baubeginn hinausschieben müssen, um so mehr werden die Kosten durch die fortschreitende Inflation ansteigen und um so ernstlicher wird die Realisierung gefährdet.

Wohl treffen täglich Spenden ein aus allen Landesgegenden, vorab der deutschen Schweiz. Es erfüllt mich mit Stolz und Dankbarkeit, dass allen voran unsere Sektionen mit persönlichem Einsatz, viel Phantasie, grossem Ideenreichtum und ungezählten Arbeitsstunden bewunderungswürdige Anstrengungen zur Mittelbeschaffung unternommen haben. Eine Sektion stellte uns beispielsweise als zinsloses Darlehen den ganzen Erlös aus einem Basar zur Verfügung. Eine andere Sektion verpflichtete sich für die kommenden Jahre, uns ihre zehn Prozent Selbstbehalt aus der Kinderkleiderbörse vollumfänglich zukommen zu lassen. Ein kleiner Frauenverein lancierte in der ganzen Region eine erfolgreiche Sockenstrick- und Verkaufsaktion. Dies sind nur einige wahllos herausgegriffene Musterli der erfreulich mannigfaltigen Anstrengungen. So ist es mir ein Bedürfnis, allen nochmals ganz herzlich zu danken und zu wiederholen, dass *jeder* Beitrag, auch der kleinste, uns Stiftungskommissionsmitgliedern frischen Mut zu neuer Aktivität einflösst. Wir selbst sind ebenfalls eifrig beschäftigt, durch Zeitungsaufrufe, Bittgesuche an Organisationen, Firmen, Grossbanken, Kirchenbehörden, gemeinnützige Fonds und die «obern Zehntausend» alle uns bekannten Möglichkeiten auszuschöpfen. Dabei stellen wir immer wieder fest,

Die alkoholfreien Gaststätten unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage und gute Unterkunft

LUZERN:	Alkoholfr. Hotel-Rest. Krone , Weinmarkt 12, Tel. 041 22 00 45
	Alkoholfr. Hotel-Rest. Waldstätterhof , Zentralstr. 4, Tel. 041 22 91 66
ROMANSHORN:	Alkoholfr. Hotel-Rest. Schloss , Tel. 071 63 10 27
SOLOTHURN:	Alkoholfr. Gasthaus Hirschen , Hauptgasse 5, Tel. 065 2 28 64
THUN:	Alkoholfr. Hotel garni Thunerstube , Bälliz 54, Tel. 033 2 99 52
Sommerbetriebe:	Alkoholfr. Restaurant Schloss Schadau , Tel. 033 2 25 00
	Alkoholfr. Strandbad-Restaurant , Tel. 033 2 37 74



Ihre Hotels in Zürich

garni, alkoholfrei, freundliche Atmosphäre

Seidenhof, Sihstrasse 7/9
Nähe Hauptbahnhof
8021 Zürich, Telefon 01 23 66 10

Zürichberg, Orellistrasse 21
Höhenlage
8044 Zürich, Telefon 01 34 38 48

Rigiblick, Germaniastrasse 99
Höhenlage
8044 Zürich, Telefon 01 26 42 14

Rütli, Zähringerstrasse 43
Nähe Hauptbahnhof
8001 Zürich, Telefon 01 32 54 26

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften
Mühlebachstrasse 86, 8032 Zürich, Telefon 01 34 14 85

Auch wir tragen die Frauen auf Händen!



Gewerbekasse in Bern

Handels- und Hypothekenbank, Bahnhofplatz 7, Tel. 031 22 45 11
Agentur Steinhölzli, 3097 Liebefeld, Kirchstrasse 2 A
(neben Brauerei Hess AG), Tel. 031 53 86 66
Agentur Ostermundigen, Bernstrasse 32, Tel. 031 51 84 84

Für **Niederlenz** im Aargau suchen wir eine

Gemeindeschwester

zur selbständigen Betreuung unserer Kranken und Betagten.

Anstellung zu zeitgemässen Bedingungen, Eintritt in Pensionskasse möglich, moderne Zweizimmerwohnung vorhanden, Stellenantritt nach Über-einkunft.

Bewerberinnen mit abgeschlossener Berufsausbildung als Krankenschwester oder Krankenpflegerin wenden sich bitte an den

Kirchlichen Gemeindeverein Niederlenz
Auskunft erteilt: Frau E. Hergert, Tel. 064 51 15 03

dass bei persönlichem Kontakt mit den massgebenden Damen und Herren die Erfolgchancen unvergleichlich viel grösser sind. Darum geht unser neuerlicher Appell an Sie: Mobilisieren Sie bitte nicht allein die unserm Vorhaben erwiesenermassen wohlgesinnten Frauenvereinskreise, sondern machen Sie auch Ihre anderweitigen Beziehungen fruchtbar und wecken Sie Verständnis bei neuen potentiellen Gönnern. Unsere gute Sache ist jeden Einsatz wert.

B. Ernst-Bolleter

Aus unsern Sektionen

Der Frauenverein Dietikon

kann in seinem Jahresbericht 1973 gleich zwei Jubiläen erwähnen, nämlich 50 Jahre Mütterberatung und Säuglingsfürsorge und 5 Jahre Kinderkleiderbörse «Pony». Erfreulich ist auch die Zunahme von Mitgliedern, konnte doch der Bestand durch 44 Neueintritte auf 323 erhöht werden. Im Vordergrund stand im vergangenen Jahr die Festigung der bisherigen Arbeitsgebiete. Leider wurde Ende Juni das bisherige Sitzungslokal «Limmethus» geschlossen; im «Stübli» des Restaurants Frohsinn fand der Vorstand neues Gastrecht. Der Beschluss des Vorstandes, alle 80jährigen Mitglieder zu Freimitgliedern zu ernennen, fand die freudige Zustimmung durch die Generalversammlung. Eine Sammlung zugunsten der Bibliothek des BSF ergab Fr. 100.–. In beiden Strickstuben wird fleissig gearbeitet zugunsten verschiedener Werke. Der Stubenwagenverleih floriert immer noch, dagegen wurde das tadellos erhaltene Taufkleidchen schon lange nicht mehr angefordert. 350 Gäste hatten sich zur Weihnachtsfeier eingefunden, die als Höhepunkt des Vereinsjahrs von den Wettinger Sternsängern, Vorträgen der Knabenmusik und mehreren Ansprachen verschönert wurde.

Die Mütterberatung und Säuglingsfürsorge betreute 363 Neugeborene, von denen mehr als ein Drittel fremdsprachige Eltern aufwiesen. Die Betreuerin der Beratungsstelle, Sr. Liselotte, sucht immer mehr auch die älteren Kinder einer Familie in ihre Fürsorge einzubeziehen, so dass insgesamt 678 Kinder betreut wurden. Gut besuchte Säuglingspflegekurse ergänzten die direkte Beratung. Beim Kinderhütendienst finden sich durchschnittlich 21 Kinder pro Nachmittag ein. Sie können unter Anleitung immer etwas basteln, das sie dann als Geschenk dem Mami heimbringen können. Die Kinderkleiderbörse «Pony» darf ihre Tätigkeit in einer von der reformierten Kirchenpflege zur Verfügung gestellten Dreizimmerwohnung ausüben. Der Umsatz ist auf Fr. 27 000.– angestiegen, von denen 75 % an die Kundinnen zurückgehen. Ein «Pony»-Ausflug krönte das 5jährige Jubiläum und führte zum Pestalozzi-Dorf in Trogen. Die Gymnastik für die Frau weist einen durchschnittlichen Besuch von 15 Turnerinnen auf, die sich in 36 Turnstunden gelenkig erhalten. Auch hier hat ein Ausflug die Kontakte unter den Mitgliedern gefördert. Das Frauenpodium beschäftigte sich mit aktuellen politischen Fragen und orientierte über Behörden und Familienrecht.

Hotel

Eden Elisabeth

Offen: 1. April bis 31. Oktober

Auf Wunsch
Diät

**Heizbares
Schwimmbad**



Reduzierte
Spezialpreise
für
Rentner(innen)

Reduzierte **Aussersaisonpreise** Frühjahr
und Herbst
Fürsorge + reduzierte Spezialpreise für
Seniorinnen

RESTAURANT Gunten/Thunersee Telefon 033 51 15 12

MIKUTAN-

Salbe

gegen Ekzeme und entzündete Haut, für
die Säuglings- und Kinderpflege.
Preis der Packung Fr. 3.-

In Apotheken und Drogerien

Hersteller:

G. Streuli + Co AG, 8730 Uznach

URINEX

das rein pflanzliche,
gebrauchsfertige Nieren-
und Blasenteekonzentrat

bessert Krankheit und
Unterfunktion der harnbildenden
Organe, Entzündungen der Nie-
ren,
Blase und Harnwege
Urinx hilft!

Flasche 7.50/13.80

Präparate der
Vertrauensmarke



über 40 Jahre
im Dienste der
Gesundheit

In Apotheken und Drogerien

Roth-Käse ist
gesund,
reich an wertvollem Eiweiss,
ohne Kohlehydrate,
hat Calcium und Phosphor
und Vitamin A+D
und die ganze Naturkraft
der feinsten
silofreien Milch



Tel. 033 2 56 00
5 Minuten vom Strandbad
an der Hauptstrasse
Thun-Interlaken

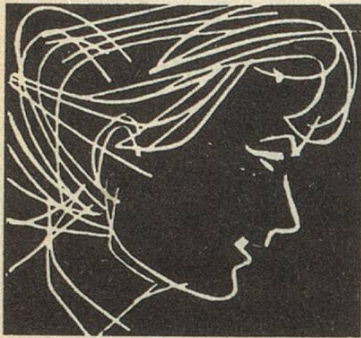
Der Haushilfedienst für Betagte kann sich – o wunderbare Ausnahme – nicht über Personalmangel beklagen. Es konnten 14, zum Teil langjährige Helferinnen in 45 Betreuungsfällen eingesetzt werden. Im Altersturnen wurden 84 Stunden gegeben, die jeweils 15–18 Teilnehmerinnen zugute kamen. Und immer wieder waren es erholsame Ausflüge, die die einzelnen Gruppen enger zusammenführten. *H.K.*

Aus der Sektion Bern

Zum letzten Mal hat die bisherige Präsidentin, Frau Maria Jäggi, die Hauptversammlung der Sektion Bern geleitet, an der auch unsere Zentralpräsidentin, Frau B. Steinmann-Wichser, Ascona, teilgenommen hat. In Ergänzung zum schriftlich vorliegenden Jahresbericht teilte Frau Jäggi mit, dass der Verein etwas weniger Mitglieder zählt als vor Jahresfrist, denn den 12 durch den Tod Abberufenen und 9 Austritten standen nur 13 Neueintritte gegenüber. Das soll sich aber jetzt wieder ändern, werden doch ganz besondere Anstrengungen für die Neuwerbung von Mitgliedern unternommen. Die Berner Sektion zählt gegenwärtig 656 Mitglieder. Im vergangenen Jahr ist nichts Aufregendes geschehen. Das Bertha-Trüssel-Haus ist während der Schulzeit immer voll besetzt. Auch im vergangenen Jahr musste der Verein der Schule ein Darlehen gewähren, das dann bei Eingang der Subventionen von Stadt und Kanton wieder zurückbezahlt werden konnte. Schon lange plant man die Vergrößerung der Schule, wofür die Stadt bereits ein Grundstück im Rossfeld zur Verfügung gestellt hat, doch zeichnet sich jetzt eine neue Lösung in allernächster Nähe ab. Das Restaurant Schanzenegg floriert; dagegen bereiten die Wohnheime an der Zähringerstrasse und der Greyerzstrasse einige finanzielle Sorgen, da Reparaturen und Renovationen sehr teuer geworden sind. Zusammen mit den sechs Wohnheimen der Egelmoos AG verursachen die Wohnheime zwar viel Arbeit, aber auch Freude und Genugtuung. Für die Zukunft ist man bestrebt, von den Pflegeheimen aus auch die Betagten im Quartier zu betreuen. Von der Sektion Bern werden gesamthaft 329 Betagte betreut. Ein neues Wohnheim ist am Nischenweg geplant. Immer mehr entstehen auch Verbindungen zu andern Institutionen, die sich für die Betagten einsetzen.

Aus dem Vorstand sind diesmal Frau Weyermann und Frau Dällenbach, zwei langjährige Mitglieder, ausgetreten. Neu in den Vorstand gewählt wurden Frau Kopp, Frau Schweizer-Rumpf und Frau Ochsenbein. Die Verdienste der Ausscheidenden und der zurückgetretenen Kassierin Frau L. Joss-Tüscher wurden von der Präsidentin mit warmen Worten hervorgehoben. Im nachfolgenden würdigte die neu gewählte Präsidentin Frau M. Leibundgut-Imobersteg die Verdienste der scheidenden Präsidentin, die seit 18 Jahren dem Vorstand angehörte, nachdem Frau Jäggi ihrerseits die neue Präsidentin wärmstens empfohlen und ihr viel Glück zu ihrer neuen Tätigkeit gewünscht hatte.

Die Hauspflegerinnen- und Haushaltungsschule konnte im vergangenen Jahr 38 Hauspflegerinnen diplomieren. Der Unterricht wird immer den neuen Gegebenheiten angepasst, bei denen sich das Gewicht immer mehr auf das Pflegerische verlagert, und es gilt, die Hauspflegerinnen immer sinnvoll einzusetzen. 53 Schülerinnen



Gärtnerin

ein moderner
attraktiver
Frauenberuf

Gründliche, sorgfältige Ausbildung in der

Schweiz. Gartenbauschule für
Töchter

5702 Niederlenz

Internat und Externat Schulbeginn
anfangs April

Anmeldeschluss: 15. Dezember
Prospekte und Auskunft durch die
Schulleitung

5702 Niederlenz AG,
Telefon 064 51 21 30

Achten Sie auf Ihre Gesundheit!

IPASIN

-TONIKUM beruhigt Herz
und Nerven – ist angezeigt bei
Übermüdung, Nervosität, Zirkulations-
störungen und Schlaflosigkeit

In Apotheken und Drogerien
Kur Fr. 19.80 / Fr. 10.80
Pharma-Singer Niederurnen

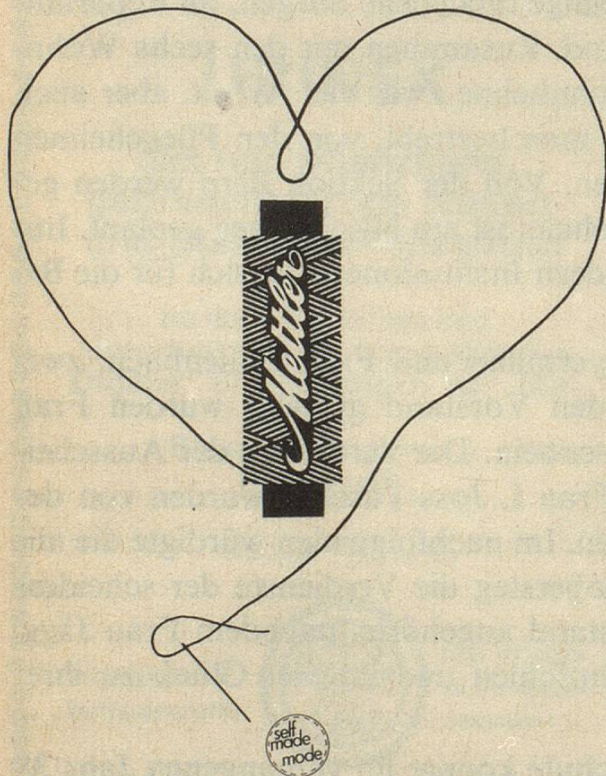


**müde Beine
Krampfadern
Stauungen
Schwellungen
Beinschmerzen**

dann täglich mit Beinwell-
Balsam leicht einmassieren.

Grosstube Fr. 9.60

in Apotheken und Drogerien



Damit Nähen Spass macht



DAR-VIDA

die natürliche
Vollkornnahrung
schont Ihre Linie!

HUG AG
Zwieback + Biscuits
6102 Malters

Achtung: Wichtig für alle Brautleute und jungen Ehepaare!
Alles über das Geld in der **ETA-Finanzmappe**, nur Fr. 15.–

Finanz- + Budgetberatung

diskret, fachgerecht für alle Haushaltfinanzfragen – un-
schwerter leben, Geld noch besser einteilen mit der

ETA-Budgetkassette

kompl. mit Ausgabenbuch + Richtbudget nur Fr. 37.30
Ideales Geschenk für jedermann

Wir empfehlen uns für Kurse + Vorträge!
Auskünfte + Unterlagen von
Institut für Haushaltplanung, T. Frösch-Suter
4800 Zofingen, Postfach 56, Tel. 062 51 22 25

in vier Klassen haben neu die Ausbildung begonnen. Die Nachfrage nach dem Beruf ist stets vorhanden, und neuerdings lassen sich immer mehr verheiratete ehemalige Hauspflegerinnen wieder in ihrem Beruf einsetzen, wenn auch oft nur stundenweise. Ein Besuch von japanischen Hauspflegerinnen am Fischerweg hatte zur Folge, dass sich 7 Japanerinnen für die Aufnahme in die Schule bewarben. Leider konnte ihrem Gesuch vorläufig noch keine Folge gegeben werden!

Die Hauspflege beschäftigte am Ende des vergangenen Jahres 44 Hauspflegerinnen, zu denen sich noch 34 Schülerinnen als Praktikantinnen gesellten. Zwei Hauspflegerinnen sind altershalber zurückgetreten. 9 konnten für 20 Jahre Betriebstreue ein Dienstjubiläum feiern. Mehrere Hauspflegerinnen nahmen auch an Weiterbildungskursen teil. Dank dem Entgegenkommen der Fürsorgedirektion konnten Fr. 80 000.– in den Altersfonds abgezweigt werden.

Bei der Haushilfe für Betagte häufen sich die Hilfesuche in gewissen Jahreszeiten, und es ist nicht immer leicht, die Anforderungen verwaltungstechnisch zu koordinieren. Der Mitarbeiterinnenstand mit 352 ist gleich wie im Vorjahr; hingegen konnten 15 Frauen für 10 und 15 Dienstjahre geehrt werden. In 1063 Vermittlungen wurden 1370 Personen betreut. Mit den Taxen konnten 46,48% der Gesamtkosten gedeckt werden.

Die Aktion Telefonketten erhielt von Frau Büchler-Christen ein Legat von Fr. 10 000.–. Gesamthaft sind heute 83 Einsame den Telefonketten angeschlossen, die von 11 Leiterinnen betreut werden.

Am Schluss der Tagung der Berner Sektion ergriff noch der Fürsorgedirektor der Stadt Bern, Fürsprech Bratschi, das Wort, um allen anwesenden gemeinnützig tätigen Frauen für ihren Einsatz zu danken, denn ohne ihre Hilfe, besonders auf dem Alterssektor, könnte die Fürsorge der Stadt überhaupt nicht mehr auskommen. Ohne private Hilfe sei die staatliche Hilfe gar nicht möglich, sagte er zum Schluss.

H. K.

Sorgen der Brockenstuben

Aus zahlreichen Zuschriften und Bemerkungen haben wir erfahren, dass die Brockenstuben sich Sorgen darüber machen, ob ihnen auch in Zukunft genügend Gaben für ihren Verkauf zufließen werden. Seitdem das Schweizerische Rote Kreuz regelmässig Kleidersammlungen durchführt und ihre Sammelsäcke in jedes Haus kommen und vor diesem auch wieder abgeholt werden, ist den Brockenstuben weniger Material für ihre Verkäufe zugegangen. Andererseits gibt es viele Frauen, die abgelegte Kleider und andere Gegenstände lieber einer vereinseigenen Brockenstube übergeben würden, wo sie sicher sind, dass das gestiftete Gut sorgfältig erlesen und neuen Käufern zugeführt wird.

Wir ersuchen deshalb alle Brockenstuben, die Gaben von Kleidern und anderen Gegenständen gerne entgegennehmen würden, ihre Adresse bei der «Zentralblatt»-Redaktion zu melden, damit wir diese in unserer eigenen Zeitschrift veröffentlichen können. Diese Adressen müssten uns bis zum 20. Juni zugehen, damit wir sie in der Julinummer veröffentlichen können.

Die Redaktion



Beim Spezialisten

Riesen-Auswahl

in jeder Preislage

Badekleider	Grössen	36-54
Bikinis	bis Grösse	46
Zweiteiler	bis Grösse	48
Kinder	Grössen ab 1 Jahr	
Herren	alle Grössen	

sowie sämtliche Triumph-Corsetartikel aus der **einheimischen Corsetfabrik Triumph International, Zurzach**

Verlangen Sie eine Auswahl!
(Postkarte genügt)

pfister-räber Corsetspezialgeschäft

8437 Zurzach, Telefon 056 49 14 32

**Das gemütliche Haus
mit Tradition**

Hotel-Restaurant

Falken, Thun

am Thunersee
zwischen Bern und Interlaken
Direkt an der Aare
Gemütliche Falkenstube
Zwei gedeckte Aareterrassen
Tages-Pauschalpreis ab Fr. 50.-
auch vegetarische Menüs
Eignet sich für Ferien

R. + H. Hunziker-Ritschard
Inhaber
Telefon 033 2 61 21



**Die genussreichen
Durstlöscher!**

Weissenburger

Citro Orange-Erla Grapefruit

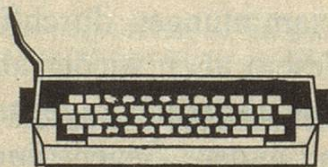
Grosse Leintücheraktion ab Fabrik

Gute doppelfädige **Unterleintücher** gebleicht,
normale Grösse
250x170 cm
in guter Baumwolle nur **Fr. 12.50**

Oberleintücher gebleicht mit schöner farbiger
Bordüre, Farben in Rosa, Blau
auch nur **Fr. 12.90**

Versand nach der ganzen Schweiz

O. Lehner, Postfach 3174
Konradstrasse 75, 8031 Zürich
Telefon 01 44 78 74 oder 55 10 69



**swissa
jeunesse**

Elegant, präzis, grundsolid – die Wahl der
Zufriedenen

Verkauf durch den Fachhandel

Aug. Birchmeiers Söhne
Schreibmaschinenfabrik
4853 Murgenthal – Tel. 063 9 24 24

Die Kleinbetriebe verschwinden

Wie die Präsidentin der Bürgschaftsgenossenschaft der Schweizer Frauen (SAFFA), Frau Dr. Agnes Sauser-Imobersteg, an der Jahresversammlung dieser Institution bekanntgab, sind die Klein- und Kleinstbetriebe, vor allem im Lebensmittelhandel, die vorwiegend von Frauen geführt wurden, am Verschwinden. Das ist keineswegs erfreulich, entstehen doch dadurch grössere Versorgungslücken in einzelnen Quartieren, die besonders von ältern Kunden schmerzhaft empfunden werden. Immer mehr wendet sich der Trend auch für die selbständige Frauentätigkeit den Dienstleistungsbetrieben zu. Im vergangenen Jahr gingen bei der SAFFA-Bürgschaftsgenossenschaft 54 Bürgschaftsgesuche ein, von denen 21 bewilligt wurden und 20 zur Ausführung gelangten. Der ausgeführte Kreditbetrag erhob sich auf Fr. 466 000.-. Es ist dies im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang der Gesuche, aber eine Erhöhung der bewilligten Beträge. Dies ist eine Folge der verbesserten Verhältnisse im Sozialsektor und der Besserstellung der Unselbständigerwerbenden.

Nahm die Arbeit bei der Bürgschaftsgenossenschaft eher ab, so stieg sie um so mehr bei der Treuhandstelle, die mit immer neuen Aufgaben betraut und zeitweise richtig in Terminschwierigkeiten geraten ist. Um den anwachsenden Aufgaben gerecht zu werden, hat der Geschäftsausschuss beschlossen, eine elektronische Buchungsmaschine mittlerer Datentechnik anzuschaffen, die im August 1974 geliefert werden soll. Auch die finanzielle Beratung hat im vergangenen Jahr deutlich zugenommen, eine Sparte, die aber defizitär ist.

Die Gesamtrechnung schliesst mit einem Defizit von Fr. 12 541.40, das durch die grossen Erträge aus dem Aellig-Linder-Fonds und einem kleinen Zuschuss aus dem Ertragsausgleichfonds gedeckt werden kann.

Die Tätigkeit der SAFFA-Bürgschaftsgenossenschaft steht auch weiterhin den erwerbstätigen Frauen aus der ganzen Schweiz zur Verfügung und bedeutet eine grosse Hilfe im Frauenschaffen unseres Landes. H.K.

SV-Service: vielseitig und vital

Die Zahl der vom SV-Service (Schweizer Verband Volksdienst) betreuten Personalverpflegungsbetriebe inklusive Schul- und Altersverpflegungen erhöhte sich im vergangenen Jahr von 242 auf 251. Wie dem Jahresbericht 1973 zu entnehmen ist, werden an Dritte Fernbelieferungen ausgeführt und nach wie vor 19 Soldatenstuben und Soldatenhäuser betreut. Zudem nehmen nunmehr 84 (81) Firmen die Dienste der 17 Sozialberatungsstellen des SV-Service in Anspruch. Der Personalbestand erhöhte sich von 3020 im Vorjahr auf 3089, der Anteil der Ausländer beträgt 28,4%.

Der 1973 neu eingeführte Name SV-Service hat sich gut bewährt. Ergänzt durch die jeweiligen Bezeichnungen Restauration – Betriebsberatung – Sozialberatung, vermittelt er ein treffendes Bild der Vielseitigkeit dieser Organisation, die heute auf eine 60jährige Tätigkeit zurückblicken kann.

Ein Gartenratgeber, der auch einer ist!

Mit dem Gartenratgeber 1974 gibt die Gartenbaufirma Jakob Schutz AG in Fislisur allen Freizeitgärtnern und Pflanzenfreunden einen Katalog in die Hand, der an Vollständigkeit von Gartenbauprodukten nichts zu wünschen übriglässt. Das komplette Verkaufsprogramm reicht von den zahllosen Rosen- und Nelkensorten über die Sämereien, Nutz- und Ziersträucher bis zu den arbeitssparenden Gartengeräten. Neu sind dieses Jahr die vielen, preisgünstigen Discount-Angebote, die der rechnenden Hausfrau vor allem helfen sollen, kostengünstig zu pflanzen. Interessentinnen und Interessenten können den neuen Katalog beim Herausgeber gratis anfordern.

Neuerscheinung am Büchermarkt

Aktuelle Probleme der Freiheit

Die bekannte Genfer Philosophie-Professorin Jeanne Hersch hat im Juni 1972 in Bern im Rahmen der Jahresversammlung des Beratenden Ausschusses des Schweizerischen Ost-Institutes einen Vortrag gehalten, in dem sie alle Aspekte der Freiheit, wie sie in westlichen Ländern gepflegt wird, untersucht und deren Auswirkungen auf die einzelnen Individuen festhält. Im Gegensatz zu den Ostländern, wo Freiheit überhaupt nicht besteht, wird diese in unsern Breitengraden sehr verschieden geschätzt und interpretiert. Jeanne Hersch zeigt in ihrer viersprachig vorliegenden Schrift alle Voraussetzungen, die es braucht, damit der Mensch seine Freiheit geniessen und zu sich selbst zurückfinden kann.

Die Schrift ist im Verlag des Schweiz. Ost-Instituts in Bern erschienen.

H.K.

Neu von Hero: «Gratin Minute Cannelloni»

Gratin Minute Cannelloni sind so gut, dass es schwerfällt, sie zu beschreiben: Der Teig ist hauchdünn, die Füllung aus Rindfleisch. Das ganz Besondere daran ist die delikate Käsesauce. Nun, solche Cannelloni bekommen Sie sonst nur in sehr guten Restaurants in Italien als Vorspeise. Es ist deshalb kaum verwunderlich, dass Gratin Minute Cannelloni etwas teurer sind als gewöhnliche Cannelloni.

Gratin Minute Cannelloni sind im Handkehrum servierbereit: Aluminiumdeckblatt entfernen und im Backofen oder Grill während 20–30 Minuten goldbraun gratinieren. Sie sind eine Fertigmahlzeit für eine Person oder eine Vorspeise für vier Personen.

HOTEL HIRSCHEN SURSEE

empfiehlt sich den verehrten
Frauenvereinen bestens.

Grosse und kleine Lokalitäten.

Prima Küche.

Grosse Dessert-Auswahl.

Tel. 045 211048 Fam. B. Bucher

GESUNDER SCHLAF



roviva MATRATZEN

Bezugsquellennachweis:
ROTH & CIE 4705 Wangen a. d. A.
Tel. 065 96222

Dish-Lav ist Nr.1 in der Schweiz



Ihr Geschirrwash-
automat erfährt eine
sprunghafte Aufwertung
dank Dish-Lav und
Dish-Lav liquid.

Gepflegteres Geschirr
mit Dish-Lav.

STEINFELS

Die **MIGROS**
steht auf der Seite
des Konsumenten.

Auf Ihrer Seite.

Und das wird immer
so bleiben.